

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **30 (1874)**

Heft 45

PDF erstellt am: **27.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Postheirei

Honny soit qui  
mal y pense.

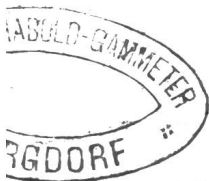


30. Bd.

1874.

N. 45.

7. November.



## Illustrierte Blätter

für Gegenwart, Deffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

### Die „Tagwacht“.



Früh um die neunte Stunde  
Verläßt der Bürger sein Bett,  
Macht um den Nachttisch die Kunde,  
Vor seinem Kopfe das Brett.

Er träumte so eben noch selig  
Von großer Revolution,  
Jetzt trägt ihm den Traum allmählig  
Der Katzenjammer davon.

Aus übernächtigen Augen  
Blickt matt der gestrige Rath,  
Für seinen Magensack taugen  
Bouillon und Häringssalat.

Und früh um die zehnte Stunde  
Verläßt er die Redaktion,  
Er schlägelt rings in der Runde  
Der „Tagwacht“ wirbelnden Ton.

Mit seinen knurrenden Därmen  
Schlägt er das Lieblingsstück,  
Mit Messeln und mit Lärmen  
Gibt es das Kalbfell zurück.

Die Trommel klingt gar fühne,  
Hat einen schaurigen Ton,  
Die Schnappskompagnie der Kommüne  
Erwacht im Grabe davon.

Und die, vom Chassepot getroffen,  
Man begrub am Seinestrand;  
Und die den Absyntht gesoffen  
Im selbstentzündeten Brand;

Und deren Gebeine bleichen  
Schon längst im blutigen Sand;  
Und all die lebendigen Leichen,  
Sie nehmen die Trommel zur Hand.



Und meinetwegen auch ferner  
Verläßt der Trompeter sein Grab,  
Er bläst in die eigenen Hörner  
Und schmettert auf und ab.

Da kommen in lustigem Trabe  
Die todten Schuster hervor,  
Es steigt aus seinem Grabe  
Der Knipperdolling empor.

Es raunen die trunkenen Weisen  
Im Traume mancherlei,  
Und mit seinem Bügeleisen  
Ist Johann von Leyden dabei.

Und endlich, wie die Andern,  
Des Morgens um eilf Uhr  
Muß auch der Feldherr wandern, —  
Er kommt von Winterthur.

Er trägt voll Tinte die Feder,  
Er trägt ein einfach Kleid  
Und ein Rhinocerosleder  
Trägt er an seiner Seit'.

Die Sonn' mit schiefem Gesichte  
Erhell't den weiten Plan,  
Der Mann mit seiner Geschichte  
Sieht sich seine Mannschaft an.

Die Spengler all' pariren  
Und trommeln immer mehr,  
Kein Einz'ger kann protestiren,  
Es gehorcht das ganze Heer.

Die Schuster und die Schneider  
Schließen um ihn einen Kreis,  
Dann jagt er dem Nächsten, leider  
In's Ohr, ein Wörtlein leis.

Das Flüstern wird ein Gejohle,  
Es klingt in die ganze Welt;  
«*Bourgeois*» heißt die Parole,  
Die Losung: „Blut oder Geld!“

Das ist der „Tagwacht“ Kunde  
Im demokratischen Feld,  
Die um des Frühchoprensjünde  
Dem Volk in die Ohren gelst.

### Wettlauf der Bundesweibel bei Wahlanzeigen.

Der Kanzler verkündet im Bundesjaal  
Die eben getroffene Richterwahl.  
Da lächelt der Weibel mit arger List  
Und thät bei sich selber denken:  
„Fünf Franken muß er mir schenken,  
Wenn ich ihm bringe den ersten Bericht,  
Daß er gewählt in das Bundesgericht.  
Doch ich weiß, daß, wenn sie verstrichen, die Frist  
Und schon ein And'rer vor mir dort ist,  
Kann er den Fünfer einstreichen  
Und ich muß vor Aerger erbleichen.“  
Nun eilt er mit sorgender Seele,  
Daß er die Frist nicht verfehle,  
Und hurre, hurre, hop, hop, hop!  
Gings fort in taujendem Galopp,  
Daß auf dem Trottoir oben  
Des Weibels Hinken stoben.  
Wie flogen rechts, wie flogen links  
Die Straßen und die Ecken,  
Wie flog er links und rechts und links  
Vorbei an Brunnenstöcken!  
Und durch die Lauben husch, husch, husch!  
Ward fram- und brunnegasselt,  
Wie Wirbelwind im Haselbusch  
Durch dürre Blätter raffelt.  
Vollbracht, vollbracht ist bald der Lauf!  
Bald thut das Porte-monnaie sich auf,  
Wir sind, wir sind zur Stelle,  
Die Weibel schreiten schnelle!  
Rasch auf ein eisern Gitterthor  
Gings mit verhängtem Zügel;  
Er schlug die Lasees stark davor  
Und sprengte Schloß und Miegel.  
Die Flügel flogen klirrend auf  
Und über Stiegen ging der Lauf.  
Und horch! und horch! den Pfortenring  
Bog er in Eile: klingklingkling!

Und hinein mit bedächtigem Schritt  
Der Weibel tritt.  
Doch wie er sich sieht um,  
Wird er vor Schrecken stumm,  
Und sieht, einer Thumacht nah,  
Daß ein anderer Weibel schon da!  
Wie er diesen erschaut,  
Ihm heimlich graut,  
Umkreist ihn schein  
Und geht an ihm vorbei! —  
Schaut auf ihn hernieder.  
Und es klingelt wieder;  
Da öffnet sich behend  
Zum zweitenmal das Thor  
Und herein rennt  
Mit wildem Sprunge,  
Den Gruß auf der Zunge,  
Ein dritter annunliator.  
Und mit Erstaunen und mit Grauen  
Sie einander anschauen.  
Drauf vor des Neugewählten Pforte  
Sprach der dritte die geflügelten Worte:  
„Und muß ich Euch zwei hier schon finden?  
Und hoffte mit der Fichte Kranz  
Des Siegers Stirne zu umwinden,  
Bestrahlt von seines Ruhmes Glanz.“  
Dann schauerlich gedreht im Kreise  
Begann er nach des Hymnus Weise:  
„Wohl dem, der ohne Amt und Stelle  
Bewahrt die ungewählte Seele;  
Ihm dürfen wir nicht fechtend nahen;  
Er wandelt frei des Lebens Bahn.  
Doch wehe, wehe, wer verstohlen  
Sich je zum Kandidat gemacht!  
Wir heften uns an seine Sohlen,  
Bis er uns den Tribut gebracht!“

## Feuilleton.

### Schnadahüpfel aus der Zukunftsstadt.

Motto: „Es war Einer, der von dannen ging.“

Wann du den Moses siehst,

Sag, i laß grüßen;

Siehst du den Maron, so sag ihm viel Grüß.

Doch fragt der remonteur, sortisseur, visiteur, —

Lasse sie — nießen, —

Fort sei'n drei Füß.

Wenn „epper“ lache thut,

Sag, i sei gange;

Und wer si freuet, — dem wünsch' viel Glück.

Wer aber weine thut, schimpfe thut, klage thut,

Dem sag': vielleicht kommt —

Er noch zurück.

Schön ist das Leben nicht

So um Martini;

Dustere Nebel bedecken die Fluß.

Wenn das Geschäft nimmer geht und der Groß-  
weibel weht —

Spielt man va banque und —

Geht halt — Pandur.

### Baslerisches.

„So Gott will, wird am 9. Dezember nächst-

hin die Venus durchgehen und am 26.

November Hr. Missionar J. H. darüber

„einen öffentlichen populären Vortrag halten.“

An Obiges knüpfen wir die unmaßgebliche Bemerkung, daß schon vor dem 9. Dezember in Basel und anderswo gar manche Venus durchgegangen ist und dieser Gegenstand den Reiz der Neuheit bereits verloren hat. Zudem scheint uns das Thema ziemlich gräubenlächter Natur zu sein und eher für ein Weltkind als für einen Missionar zu passen.

### Pädagogisches aus dem Land der Surseeische.

Als es sich kürzlich um die Wahl eines Bezirkslehrers handelte, wurde der bisherige tüchtige Schulmann übergangen. Ein urchiger Neuentkircher Bauer meinte, einen solchen Lehrer könne man nicht

brauchen, der seine Schüler nicht unterrichten könne, wie man ein Pferd oder ein Paar Ochsen einjähre.

O heiliger Winkelried, der du auf dem Schlachtfeld von Sempach gefallen bist, bitt' für uns!

### Theater in Zopfinger.

Auf allgemeines Verlangen zum letzten Male:

**Meier frist Müller**

oder

**Der kulturstaatlichen Polizei Licht- und Schattenseite.**

**Personen:** Meier, ein spanischer Kampfshahn.

Müller, ein bürgerholzbeziehender Wagner.

Haudruff, des Obigen Sohn.

Ein Meskulap.

Maurer, Italiener, Tyroter, Pflasterer und Volk.

Schauplatz: Strada Toledo im quartiere nuovo. Man bittet das Publikum um zahlreichen Besuch. Die höchsten Behörden so wie die Stadt- und Landpolizei haben mit größter Zuverlässigkeit ihr totales Verschwinden zugesagt.

**To felt or not to felt, that is the question.** Heinrich kann nicht umhin, den Aktionären der „Schynigen Platte“ in der Zukunftsstadt seine vollste Sympathie und Anerkennung auszudrücken, — sowohl den breitspurigen als den schmalspurigen. „Stolz lieb' ich den Spanier.“ Der Hitz soll auf dem Kopf bleiben. Das „Hilzen“ ist ein anachronistisches Ueberbleibsel aus den Zeiten des Zopfs und der Perrücke und des freien Mannes, des freien Schweizers unwürdig; es hätte eigentlich schon in der neuen Bundesverfassung verboten werden sollen, wäre dieselbe nicht ein Werk des Kompromisses gewesen und würde man nicht gefürchtet haben, sämtliche Hutmacher, Kürschner, Felzer und Kappenmacher zu den Ultramontanen und Kantonefen hinüber zu drängen. Nun aber mühsig vorwärts. „Nicht gefilzt“ sei unsere Lösung. Um die Höflichkeit gegen die Damen nicht außer Acht zu lassen, schlägt Heinrich, dem schönen Geschlecht gegenüber, die anmutige Begrüßungsform jenes orientalischen Volkes vor: das Aneinanderreiben der Nasen.

**Briefkasten.** Hans in B. Wir wissen nicht, wem die Verantwortlichkeit des „Verenders“ in die Schuhe zu schütten ist: ob dem Schreibknecht des hohen Ständeraths oder irgend einem Zeitungsreporter. Wir möchten Niemanden Unrecht thun. — W. S. in B. Es wäre interessant zu wissen, ob der fromme Herr sein Thema im aktiven oder im passiven Sinn behandelt; beide Behandlungsweisen dürften pikant ausfallen. — Mohrspaz. Schönen Dank für das Lebenszeichen. — K. ö. b. Bonus! — Brrrr. Der ausgerissene Schnauz kommt doch hoffentlich in Ihre Naturaliensammlung? — J. A. K. in A. „Die Feuerwehr und ihr gestrenger Chef, das sind gefürchtete Gäste“, — werden das holbe Käthchen und ihr würdiger Vater gedacht haben. — B. K. in Z. Wird mit Vergnügen benutzt werden. — I. in B. Die dreifüßigen Schnadahüpfel haben den Plas gerunden, der ihnen gebührt.